Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 25 (1935)

Heft: 8

Artikel: Andreas Hofers Tod

Autor: Mosen, Julius

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-636476

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Andreas Hofers Tod. Von Julius Mosen, 1832.

Zu Mantua in Banden der treue Hofer war,
Zu Mantua zum Tode führt ihn der Feinde Schar.
Es blutete der Brüder Herz,
Ganz Deutschland, ach, in Schmach und Schmerz,
Mit ihm das Land Tirol.

Die Hände auf dem Rücken Andreas Hofer ging
Mit ruhig festen Schritten, ihm schien der Tod gering,
Der Tod, den er so manches mal
Vom Iselberg geschickt ins Tal
Im heil'gen Land Tirol.

Doch als aus Kerkergittern im festen Mantua
Die treuen Waffenbrüder die Händ' er strecken sah,
Da rief er laut: Gott sei mit euch,
Mit dem verrat'nen deutschen Reich
Und mit dem Land Tirol.

Dem Tambour will der Wirbel nicht unterm Schlegel vor,
Als nun Andreas Hofer schritt durch das Kerkertor.
Andreas, noch in Banden frei,
Dort stand er fest auf der Bastei,
Der Mann vom Land Tirol.

Dort soll er niederknien, er sprach: das tu ich nit!
Will sterben, wie ich stehe, will sterben, wie ich stritt,
So wie ich steh' auf dieser Schanz;
Es leb' mein guter Kaiser Franz,
Mit ihm sein Land Tirol.

Und von der Hand die Binde nimmt ihm der Korporal.
Andreas Hofer betet allhier zum letztenmal;
Dann ruft er: Nun, so trefft mich recht!
Gebt Feuer! Ach, wie schießt ihr schlecht!
Ade, mein Land Tirol!

Welt-Wochenschau.

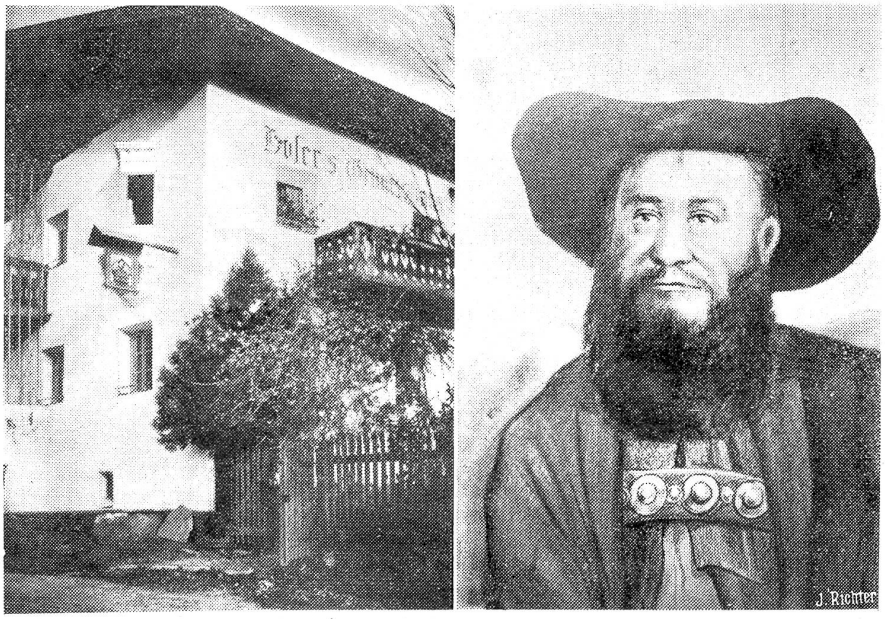
Deutschlands zweifelhafte Antwort.

Ein schweizerisches Blatt, das im Verdacht steht, nationalsozialistische Sympathien zu haben, behauptete vor einer Woche, in London sei der Ostpakt stillschweigend begraben worden. *England habe Frankreich dahin gebracht*, nicht so sehr auf die „Rote Armee" Rußlands und ihren fragwürdigen Kriegswert zu bauen, vielmehr *eine „westliche Orientierung" ins Auge zu fassen*, sich mit Deutschland ein für alle Mal zu verständigen und die Dinge, die sich im Osten entwickeln könnten, ihren Lauf nehmen zu lassen. Eine andere schweizerische Zeitung, die von allen Nazisympathien einen großen Bogen macht, überschrieb dagegen die Depeschen über die deutschen Antwortnoten an London und Paris mit dem Titel: „Deutschlands zweideutige Antwort", legte großes Gewicht auf die vorläufige Weigerung Englands, Berlin zu antworten und deutete den nächsten englischen Schritt, die Beratung mit Frankreich, dahin, daß man in London ganz anderes Entgegenkommen von seiten Deutschlands erwartet habe. Welche von beiden Zeitungen mag wohl die Situation wahrheitsgetreuer umschrieben haben?

Die beiden Noten an Paris und London hatten nicht den gleichen Wortlaut. Schon daraus mag man den Verdacht schöpfen, Berlin behandle die beiden Partner verschieden und habe heimliche Hoffnung, sie im Verlauf der Verhandlungen zu entzweien. Aber der Inhalt der Noten war doch nahezu identisch. Deutschland begrüßt das neue Luftabkommen — es wird, wenn es sich vertraglich dazu verpflichtet, seine Luftstreitkräfte gern einsetzen, um einem überfallenen Verbündeten zu Hilfe zu kommen. *Dagegen weicht das Dritte Reich der Antwort über Ostpakt und Donaupakt aus.* Seine Taktik ist nur folgerichtig. Es kann sich nicht in den Geruch des Ablehnenden bringen. Darum beantwortet es jenen Teil der westlichen Vorschläge, der ihm selbst Nutzen verspricht und im übrigen seine Rüstungen teilweise automatisch sanktioniert, mit Ja. Die übrigen Teile des großen Gesamtvorschlages dagegen läßt es beiseite.

Die Folge der deutschen Antwort war eine Welle der Enttäuschung im ganzen englischen Blätterwald, während Frankreich sich gar nicht überrascht zeigte. Die englische Enttäuschung kann man so auslegen, wie es weitsichtigere Deutschfreunde tun mögen: England ist erbost über die deutsche Weigerung, den Franzosen eine Brücke für die westliche Orientierung zu bauen. Wer nicht an diese heimlichen Wünsche Englands glaubt, der legt die englische Stimmungsreaktion anders aus. Als Unmut über die deutsche Sabotage des Abrüstungsplanes, den schließlich die Regierung Macdonald für die Voraussetzung einer endgültigen wirtschaftlichen Besserung hält. Die Zeit wird lehren, ob mehr der eine oder andere Gedanke das Vorgehen und die Gefühle der Engländer bestimmt. Sicher gibt es Konservative, die ganz gern sähen, wenn sich Hitler und die Polen auf Rußland werfen und die große Gefahr, die ein Jahrhundert lang dem britischen Reiche von Moskau drohte, endgültig beseitigen würden. Aber die liberalen und Labour-Politiker sehen das Heil ihres Reiches heute wie gestern in einer wirtschaftlich befriedeten Welt, und ihr Ziel kann nicht in der Förderung des deutsch-polnischen Kreuzzuges liegen. Handel mit der ganzen, womöglich blühenden Welt liegt dem englischen Wesen mehr.

Daß die Franzosen nicht überrascht sind von der deutschen Note, läßt sich leichter deuten. Man möchte sagen, daß sie hocherfreut seien. Nun zwingen die Nazis den Engländern das Gesetz des Handelns auf. Daß London es war, welches betonte, ein Luftabkommen und die Anerkennung der deutschen Rüstungen seien an die Bedingung der



Zum 125. Todestag Andreas Hofers am 20. Februar 1935.

Links: Andreas Hofers Geburtshaus, das Wirtshaus „Am Sande" zu St. Leonhard im Passeiertal. Rechts: Der Tiroler Freiheitsheld Andreas Hofer.